

# Corona: Neue Massnahmen angekündigt

Aufgrund der steigenden Fallzahlen will die Regierung noch diese Woche über neue Massnahmen im Kampf gegen das Virus entscheiden.

Desirée Vogt/Valeska Blank

Die Zahl der Coronafälle in Liechtenstein ist wieder auf dem Stand vom Frühling. Zehn Neuansteckungen übers Wochenende, 25 aktiv Erkrankte und drei Personen im Spital: Wie in den Nachbarländern spitzt sich auch in Liechtenstein die Situation wieder zu. «Langsam kann man von einer zweiten Welle reden», sagte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini gegenüber Radio L. Deshalb will die Regierung noch in dieser Woche über neue Massnahmen entscheiden. Wie diese konkret aussehen werden, ist noch offen. Pedrazzini hält aber fest: «Es sollten einfache Regeln sein, die durchgängig gelten.»

## Regierung setzt auf die Masken

Dass die Sozialkontakte erneut so drastisch reduziert werden, wie es im Frühling der Fall gewesen ist, ist auszuschliessen. «Das lässt sich nicht über längere Zeit durchhalten», sagte Pedrazzini gegenüber Radio L.

«Die Regierung wird mögliche Massnahmen diskutieren. Wir wollen einfache Regeln, die für alle durchgängig gelten.»



Mauro Pedrazzini  
Gesellschaftsminister



Was in anderen Ländern bereits die Regel ist, könnte auch in Liechtenstein zur Pflicht werden: Die Maskenpflicht in geschlossenen Räumen. Bild: iStock

Darum wolle die Regierung darauf setzen, die Kontakte unter den Menschen so zu gestalten, dass eine Ansteckung unwahrscheinlich werde. «In der zweiten Welle werden wir mehr mit Masken arbeiten.» Auch Trennwände und Abstandsregeln werden gemäss Pedrazzini aber ein Thema bleiben.

Die Bevölkerung wird auch weiterhin dazu aufgefordert

sein, nicht mehr Sozialkontakte als nötig zu pflegen und die Kontakte so zu gestalten, dass einer Ansteckung vorgebeugt wird. In diesem Bereich haben es offenbar viele Liechtensteiner in den vergangenen Wochen und Monaten nicht ganz genau genommen. Problematisch, so Gesundheitsminister Pedrazzini, seien etwa private Feierlichkeiten gewesen. Aber

auch unter Arbeitskollegen sei es zu Ansteckungen gekommen – und das nicht etwa am Arbeitsplatz selber, sondern offenbar während privater Aktivitäten in der Freizeit. Ebenso kritisch sieht Mauro Pedrazzini Grossveranstaltungen: Obwohl sie akribisch und mit einem genauen Schutzkonzept geplant worden seien, seien die Schutzmassnahmen beim Apéro nicht

konsequent eingehalten worden.

## Contact-Tracing sehr aufwendig

Ein weiteres Problem ist laut Mauro Pedrazzini, dass zu viele soziale Kontakte gepflegt werden. Derzeit würden 111 Kontaktpersonen von Infizierten verfolgt. «Es gibt Leute, die hatten in den 48 Stunden, bevor die Symptome aufgetreten sind, 20 Kontaktpersonen», so der Gesundheitsminister. «Es ist eine enorme Arbeit, das zu verfolgen.» Die drei Personen, die sich derzeit im Spital befinden, würden zudem einen schweren Krankheitsverlauf aufweisen. Beatmungspflichtig sei aber keiner der Betroffenen. Auffallend ist zudem, dass der Altersschnitt bei den positiv Getesteten deutlich tiefer ist als noch im März und April. Darum weisen sie in der Regel einen mildereren Krankheitsverlauf auf. «Das soll jetzt aber keine Entwarnung sein», so Pedrazzini. Wenn sich das Virus unter den jüngeren Einwohnern verbreite, sei es nur eine Frage der Zeit, bis es auch wieder die Älteren erreiche.

## Liechtenstein hat die Schwelle überschritten

Gemäss der Definition des Schweizer Bundesamtes für Gesundheit wäre Liechtenstein übrigens bereits jetzt ein Risikoland. Als Risikogebiet gilt, wenn in den letzten 14 Tagen 60 Erkrankungen pro 100 000 Einwohner verzeichnet wurden. «Diese Schwelle haben wir jetzt deutlich überschritten», so Pedrazzini. Der Gesundheitsminister geht aber nicht davon aus, dass Liechtenstein von der Schweiz als Risikogebiet eingestuft wird.

Und wie sieht es mit anderen Ländern aus? Bezüglich der Liste der Länder, die irgendwelche Reiserestriktionen für Ein-

reisende aus Liechtenstein haben, kann Mauro Pedrazzini keine abschliessende Antwort geben. Es sei zudem von Land zu Land verschieden, was die «Einteilungen» bedeuten würden. Manchmal müsse man in Quarantäne und manchmal sei ein Test erforderlich. Die Lage ändere sich praktisch täglich. «Den Reisenden sei also empfohlen, sich vor Reiseantritt zu erkundigen», so Pedrazzini.

## Teststrasse im Landhaus

Seit dem Vortag sind in Vorarlberg 43 Neuinfektionen registriert worden. Eine Person ist verstorben. Insgesamt 48 Personen wurden gesund gemeldet. Von den 43 Neuinfektionen lassen sich 26 auf das Umfeld von bereits zuvor positiv getesteten Personen zurückführen. In vier Fällen ist eine Ansteckung im Ausland – Italien, Polen, Mazedonien und Schweiz – wahrscheinlich. Nachdem am Montag zudem zwei Covid-19-Neuinfektionen von Landtagsabgeordneten bekannt wurden, wird im Landhaus vorsorglich eine Teststrasse eingerichtet. Regierungsmitglieder, Landtagsabgeordnete und deren engste Mitarbeiter können sich testen lassen, informierte Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher. Die Einrichtung der Teststrasse sei deshalb notwendig, da die Abgeordneten vergangene Woche an der Landtagssitzung (7. Oktober) teilgenommen und kurz darauf Symptome entwickelt hatten. Die daraufhin durchgeführten Tests brachten positive Ergebnisse. Nun sollen vorsorglich all jene getestet werden, die in einem Kontakt gestanden haben könnten. (pd)

# Mehr als ein Monatslohn pro Jahr für die Krankenkasse

Für eine Familie verursacht die Krankenkassenprämie nebst den Mietkosten die höchsten monatlichen Kosten.

Der Medianlohn in Liechtenstein betrug 2019 gemäss Amt für Statistik 6675 Franken pro Monat. Mehr als die Hälfte aller Familien, in welchen nur ein Elternteil arbeitet, gibt damit mehr als einen Monatslohn pro Jahr für die OKP-Prämien aus (siehe Aufstellung rechts). Allfällige Zusatzversicherungen sind darin nicht eingerechnet. Am günstigsten fährt die Familie, wenn sie bei der FKB versichert ist. Gegenüber einer Familie, welche bei der Concordia OKP versichert ist, zahlt sie in unserem Beispiel über 1000 Franken weniger im kommenden Jahr.

Die Rechnungen der Krankenkassen sind aber höher als die effektiven Kosten für die Familie. Dies weil sich die Arbeitgeber in Liechtenstein an den OKP-Prämien beteiligen müssen. Sie zahlen jeweils die

Hälfte des Landesdurchschnitts der Prämien. Im nächsten Jahr entspricht dieser Anteil 152 Franken für Erwachsene und 76 Franken für Jugendliche bis zum vollendeten 20. Lebensjahr. Dieser Anteil wird von den Arbeitgebern monatlich mit dem Lohn ausbezahlt.

## Im Krankheitsfall kommt die Kostenbeteiligung dazu

Doch mit der Zahlung der Prämien ist es nicht getan, jedenfalls nicht wenn man im Krankheitsfall zum Arzt oder ins Spital muss. Denn alle Versicherten müssen sich an den Kosten in der Grundversicherung beteiligen. Damit will der Gesetzgeber die Eigenverantwortung stärken und damit dafür sorgen, dass man nicht wegen jedem Wehwechen zum Arzt rennt. Die tiefste sogenannte Franchise beträgt in Liechtenstein 500 Fran-

ken. Dies bedeutet, dass alle Kosten bis kumuliert 500 Franken ohnehin selbst gezahlt werden muss. Ab diesem Betrag bis zu Kosten von 5000 Franken wird ein Selbstbehalt von 20 Prozent bei Erwachsenen bis 64 Jahre fällig. Maximal beträgt dieser prozentuale Selbstbehalt 900 Franken. Im schlimmsten Fall können dadurch Kosten von 1400 Franken für erwachsene Versicherte entstehen. Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 20. Lebensjahr bezahlen keine Kostenbeteiligung. Im Durchschnitt betrug die durchschnittliche Kostenbeteiligung 2019 von allen Versicherten mit der tiefsten Franchise 657 Franken pro Person. Insgesamt waren im vergangenen Jahr 35 258 Personen in dieser Stufe versichert. Nur 5048 Personen wählten freiwillig eine höhere Kostenbeteiligung. (sap)

## Krankenkasse: Das zahlt eine vierköpfige Familie 2021

Wie hoch sind die Prämien (Standard-OKP) ohne Zusatzversicherungen 2021 für eine vierköpfige Familie bei den liechtensteinischen Krankenkassen mit der tiefsten Kostenbeteiligung (Franchise) von 500 Franken für Erwachsene? Der Vater ist über seinen Arbeitgeber unfallversichert. Die Mutter ist Familienmanagerin und braucht zusätzlich die Unfalldeckung. Der Sohn ist 17-jährig und in einer Berufslehre. Die Tochter ist 14-jährig und geht zur Schule. (sap)

	Concordia	Swica	FKB
Vater	CHF 337.00	CHF 326.20	CHF 302.00
Mutter	CHF 352.80	CHF 349.00	CHF 316.00
Sohn (17 Jahre)	CHF 168.50	CHF 163.10	CHF 151.00
Tochter (14 Jahre)	CHF 0.00	CHF 0.00	CHF 0.00
<b>Rechnungsbetrag p. Monat</b>	<b>CHF 858.00</b>	<b>CHF 838.30</b>	<b>CHF 769.00</b>
./ AG-Beitrag Vater	CHF 152.00	CHF 152.00	CHF 152.00
./ AG-Beitrag Sohn	CHF 76.00	CHF 76.00	CHF 76.00
Total Kosten pro Monat	CHF 630.30	CHF 610.30	CHF 541.00
<b>Total Kosten pro Jahr</b>	<b>CHF 7563.60</b>	<b>CHF 7323.60</b>	<b>CHF 6492.00</b>